



Schülerinformation

Stilrichtung der europäischen Liebeslyrik vom 14. bis zum 17./18. Jahrhundert, die direkt auf die Dichtung Francesco Petrarca zurückging, indem sie aus ihr charakteristische Motive, Formen und Stilelemente entlehnte. Die Hauptmotive waren Frauenpreis, Sehnsucht und Liebesschmerz des sich im Dienst um die unnahbare Frau verzehrenden Mannes. In der Form entwickelte sich eine feste Schematik von Formulierungen, rhetorischen Figuren usw. Auf diese Weise erstarrte der Petrarkismus bald in formal-ästhetischer Virtuosität. Neben neulateinischen humanistischen Dichtern gab es bedeutende Vertreter unter anderen in Italien (Ariost, Michelangelo, Tasso), Spanien (Garcilaso de la Vega), und in England (Shakespeare). In Deutschland sind vor allem Opitz zu nennen und Paul Fleming, der gleichzeitig jedoch den Petrarkismus überwand.

(zit. nach: Der Literatur Brockhaus, Dritter Band, bearbeitet von W. Habicht et al., Mannheim, 1988, S.75)

Als führender Geist des Frühhumanismus mit seinen oft in Versen abgefassten Kunstbriefen gilt Francesco Petrarca, geboren 1304 im italienischen Arezzo, gestorben in Arquà 1374. Die Episteln wenden sich an längst Verstorbene (Cicero, Seneca, Homer) oder an Zeitgenossen (Boccaccio) und bilden in ihrer Gesamtheit - trotz starker Selbststilisierung - eine erste moderne Autobiographie. Unter den Briefen ist vor allem die Schilderung seines Aufstiegs zum provencalischen Berg Mont Ventoux, die Petrarca 1336 unternahm, bekannt. Das Besondere an diesem eindrucksvollen Erfahrungsbericht liegt in einer veränderten Wahrnehmung der Natur, die ihren symbolischen Repräsentanzcharakter zu verlieren beginnt und als Landschaft ins perspektivierte Blickfeld rückt. Hier meldet sich ein Ich mit all seiner Neugierde, aber auch seinen Ängsten zu Wort, welches das eigene konkrete Erleben von Raum und Zeit nicht mehr in einem göttlichen Zusammenhang aufgehoben sieht. Der Brief über die Bergbesteigung kann daher als die Geburtsurkunde der modernen Subjektivität verstanden werden.

Unserer Zeit ist Petrarca aber vor allem durch ein in der Volkssprache Italienisch abgefasstes Werk in Erinnerung geblieben: den „*Canzoniere*“ (1342-74, ersch. 1470). Diese Gedichtsammlung mit ihrer unsterblichen Figur der Geliebten Laura (der Petrarca 1327 erstmals begegnet sein will) weist seinen Autor als Meister der Liebeslyrik aus und macht ihn zum Vorbild für die folgende Jahrhunderte. Der „*Canzoniere*“ enthält 366 Gedichte, von denen die meisten Sonette sind. Die „*Seufzer des Herzens*“ gelten Laura, die eine Imagination des Dichters ist, aber ein Schönheitsideal der Renaissance verkörpert. Entscheidend ist, dass die Geliebte zum Spiegel der eigenen Seelenlage wird. Petrarca 'entdeckte' die moderne Innerlichkeit und fächert ihre konkreten Gemütszustände auf.

Verschiedene formale und inhaltliche Elemente dieser Lyrik (Sonettform, Antithetik, lautmalerisches Spiel, rhetorische Figuren) haben in vielen Ländern Nachahmer gefunden. Diese Lyriktradition wird als Petrarkismus bezeichnet.

Petrarca wurde mit Ruhm verwöhnt und genoss bereits zu Lebzeiten als Moralphilosoph und Humanist ein hohes Ansehen. 1341 wurde er in Rom zum Dichter gekrönt und durfte sich fortan „*Poeta Laureatus*“ nennen. Erst nach seinem Tod setzte, mit dem Siegeszug der Volkssprache im 16. Jahrhundert, auch die Anerkennung als bahnbrechender italienischer Dichter ein.

